



BDP · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin

Pressemitteilung vom 17.12.2019

Anschrift Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin

Telefon + 49 30 - 209 166 - 620
Telefax + 49 30 - 209 166 - 680
E-Mail presse@bdp-verband.de

Nachwuchspreis für Angewandte Psychologie geht an Katharina Bereswill

Die Studienstiftung des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen verlieh im Rahmen der BDP-Delegiertenkonferenz Katharina Bereswill den Nachwuchspreis für ihre Masterarbeit zum Thema „Psychotherapie zu Dritt: Hinweise zur Beziehungsgestaltung in der dolmetschergestützten Psychotherapie und deren Einfluss auf die Therapie(un)zufriedenheit“.

Die Zahl der vor Krieg und Verfolgung geflüchteten Menschen in Deutschland ist vor allem seit dem Jahr 2015 angestiegen. Aufgrund traumatischer Erlebnisse in der Heimat oder während der Flucht, benötigen viele der hier ankommenden Menschen professionelle Unterstützung in Form einer Psychotherapie. Diese findet in den allermeisten Fällen dolmetschergestützt statt – eine „Psychotherapie zu dritt“.

Die Preisträgerin des BDP-Nachwuchspreises, Katharina Bereswill, führte zu dieser Thematik teil-standardisierte narrative Evaluationsinterviews durch und erarbeitete auf Basis der Ergebnisse sieben Hinweise zur Beziehungsgestaltung in der dolmetschergestützten Psychotherapie: 1. Akzeptanz der Beziehung zwischen Patient und Dolmetscher, 2. Individualisierte Sitzanordnung, 3. Klare Rollenverteilung zwischen Therapeut und Dolmetscher, 4. Einsatz von zwei Dolmetschern (für einen Patienten), 5. Supervision für den Dolmetscher, 6. Zulassen von Emotionen und emotionaler Austausch sowie 7. Vermehrter Einsatz von kooperativen Arbeitsaufgaben und Unterstützung der Kooperation zwischen Therapeut und Dolmetscher.

Die Vorsitzende der Studienstiftung, Gertraud Richardt, erklärte: „Besonders die praktische Relevanz überzeugte das Kuratorium, die Masterarbeit von Katharina Bereswill aus den zahlreichen, äußerst interessanten und qualitativ hochwertigen Bewerbungen auszuwählen.“

BDP, gegründet 1946

Präsident Prof. Dr. Michael Krämer
Vizepräsidentin Dipl.-Psych. Annette Schlipphak
Vizepräsident Dipl.-Psych. Michael Ziegelmayer
Hauptgeschäftsführerin Dipl.-Psych. Gita Tripathi
Registergericht Amtsgericht Charlottenburg



Der Nachwuchspreis für Angewandte Psychologie

Die Studienstiftung des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen lobte in diesem Jahr zum ersten Mal den mit 2.000 Euro dotierten Nachwuchspreis aus – bewerben konnten sich Master-Studierende, die ihre Abschlussarbeit zum Thema Integration/Migration verfassten. Auch im kommenden Jahr wird der Nachwuchspreis verliehen, die Ausschreibung dazu wird im ersten Quartal veröffentlicht.



Abstract

Hintergrund: Vor allem seit dem Jahr 2015 sind die Zahlen an vor Krieg und Verfolgung geflüchteten Menschen in Deutschland gestiegen. Aufgrund traumatischer Erlebnisse in deren Heimat oder während der Flucht benötigen viele der hier ankommenden Menschen professionelle Unterstützung in Form einer Psychotherapie. Aus diesem Grund wurde im November 2015 das Interpersonelle Integrative Modellprojekt für Flüchtlinge (IIMPF; Brakemeier, Rump, Spies, & Schouler-Ocak, 2015) in Berlin implementiert. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Pilotstudie, die unter anderem eine dolmetschergestützte Interpersonelle Integrative Psychotherapie (IITF) enthält, um eine Psychotherapie in der Muttersprache der Patienten gewährleisten zu können. Durch die Anwesenheit eines Dolmetschers verändert sich die klassisch dyadische Situation zwischen Therapeut und Patient zu einem triadischen Therapiesetting. Die vorliegende Arbeit soll im Rahmen der Evaluation des Projekts hierbei den Einfluss des Dolmetschers auf die therapeutische Beziehung und die Therapie(un)zufriedenheit aller Beteiligten analysieren. Basierend auf diesen Erkenntnissen sollen in einem weiteren Schritt praktische Hinweise zur Beziehungsgestaltung mit dem Dolmetscher gegeben werden.

Methoden: Die Datengrundlage der vorliegenden Arbeit bilden 27 teil-standardisierte narrative Evaluationsinterviews, die mit neun am Projekt teilnehmenden Therapietriaden (je neun Psychotherapeuten, neun Dolmetschern und neun Patienten) nach Abschluss der IITF durchgeführt wurden. Diese wurden anhand der Thematischen Analyse nach Braun & Clarke (2006) qualitativ analysiert.

Ergebnisse: Die Ergebnisse der Arbeit weisen darauf hin, dass sich die Anwesenheit des Dolmetschers auf die therapeutische Beziehung sowie die Therapie(un)zufriedenheit aller Beteiligten auswirkt. Basierend auf diesen Erkenntnissen ergaben sich folgende sieben Themen: 1. Beziehung zwischen Patient und Dolmetscher, 2. Unsicherheiten über herrschende Sitzanordnung (Dolmetscher sitzt leicht versetzt hinter dem Patienten), 3. (Zu) Hohe Eingebundenheit des Dolmetschers in den Therapieprozess, 4. Probleme aufgrund der häufiger frequentierten Treffen zwischen Dolmetscher und Patient (anstatt zwischen Therapeut und Patient), 5. Therapiehinderliche Haltungen des Dolmetschers (wie u.a. Abwertung und Abgrenzung), 6. Positiv erlebte „therapeutische Dreierbeziehung“ durch Emotionen sowie 7. Positiv erlebte „therapeutische Dreierbeziehung“ durch kooperative Arbeitsaufgaben.

Limitiert werden die Ergebnisse durch den Nicht-Einbezug der quantitativen Daten des Projekts, die eher geringe Stichprobengröße sowie mögliche Selektionseffekte und sozial



erwünschte Antworttendenz der Interviewten. Dennoch hat diese Arbeit eine hohe gesundheitspolitische Relevanz, da sie dabei hilft, mögliche Folgeprojekte zur dolmetschergestützten Psychotherapie mit Geflüchteten zu optimieren. Anknüpfende Forschung sollte die hier aufgeführten Ergebnisse durch eine größere Stichprobe absichern. Auch sollte die Entstehung und Entwicklung der „therapeutischen Dreierbeziehung“ in einem länger angelegten Therapiesetting untersucht werden, da es sich bei der IITF um eine Kurzzeittherapie (zehn Sitzungen) handelte. Zusätzlich erscheint die Erstellung eines quantitativen Messinstruments zur Beziehungsgestaltung mit dem Dolmetscher sinnvoll.

Schlussfolgerungen: Basierend auf der Diskussion der sieben Themen ergaben sich folgende sieben Hinweise zur Beziehungsgestaltung mit dem Dolmetscher: 1. Akzeptanz der Beziehung zwischen Patient und Dolmetscher, 2. Individualisierte Sitzanordnung, 3. Klare Rollenverteilung zwischen Therapeut und Dolmetscher, 4. Zwei Dolmetscher (für einen Patienten), 5. Supervision für den Dolmetscher, 6. Zulassen von Emotionen und emotionaler Austausch sowie 7. Vermehrter Einsatz von kooperativen Arbeitsaufgaben und Unterstützung der Kooperation zwischen Therapeut und Dolmetscher. Diese Hinweise sollen dabei helfen, die dolmetschergestützte Psychotherapie mit Geflüchteten zu optimieren. Zusätzlich soll die vorliegende Arbeit dabei behilflich sein, herrschende Berührungängste, die viele Therapeuten in Bezug auf das Hinzuziehen eines Dolmetschers haben, abzubauen sowie die Therapieakzeptanz und -bereitschaft von geflüchteten Menschen durch einen erfolgreichen Dolmetschereinsatz zu erhöhen."